

hinauf; dazwischen jagen Droschken und Reiter, schreien Kofferträger, singen Matrosen, rufen Verkäufer ihre Waaren aus, haschen Diebe nach fremden Taschen, und treiben sich müßige Zuschauer umher. Was die Erde Schönes und Kostbares trägt, das steht hier aufgestapelt in gewaltigen Fässern, eisenbeschlagenen Kisten, mächtigen Rollen und Kisten. Waaren, die Millionen werth sind, scheinen wie auf die Straße geworfen.

Außer den Menschen drängen sich am Ufer auch Schiffe und Fahrzeuge aller Art durcheinander. Die einen wollen vom Ufer, lösen die mächtigen Ketten und suchen sich Bahn zu machen nach dem vollen Strom; andere drängen heran nach dem Ufer oder nach den Kanälen, welche in die Stadt hineinführen; wieder andere suchen eine bequemere Haltestelle, oder steuern nach dem Zollamte; zwischen den gewaltigen Seeschiffen schießen buntpfarbige Gondeln oder leichte Fischerboote flüchtig hin und wieder. Jagend schaut ihnen der unkundige Binnenländer vom Ufer nach; denn jeden Augenblick fürchtet er, sie hier oder dort anprallen und umschlagen zu sehen. Aber siehe! sie wenden stets zu rechter Zeit und entkommen der Gefahr. —

Tage lang könnte man am Ufer stehen und dem geschäftigen Treiben zusehen. Dort kommt ein schwerfälliger Dreimaster mit den Schönen Brasilien; hier segelt ein schlanker Dampfer nach dem Kapland ab; neben dem heimgekehrten Wallfischfänger liegt der stattliche Ostindiensahrer, und an dem amerikanischen Kauffahrteischiff rauscht das englische Postdampfschiff vorüber. Welch Knarren der Halteseile, welche Klappern der Tauc und welche Flattern der Segel; welches Gemisch verschiedener Sprachen und Trachten! Und dazwischen der Kommandoruf der Kapitäne und das langgezogene Takelieb der an den Winden beschäftigten Matrosen! —

Jährlich kehren über 3000 Schiffe in Hamburg ein, von denen 300 aus außereuropäischen Ländern kommen; 500 Kaufleute besorgen diesen Welthandel, in welchem sie jährlich Millionen umsetzen in Kaffee, Tabak, Rohzucker, Reis, Indigo, Pfeffer, Baumwolle, Wein, Thierhäuten, Schreibfedern, Korkepfeln, Pichtern, Pötelfleisch, Eisen- und Kupferwaaren, Silber und Seide, Feinwand und Seife, Nadeln, Zwirn und Kattun. Jährlich wird für 140 Millionen Thaler Waare ein- und für 130 Millionen Thaler ausgeführt. Wieviel Hände haben dabei zu thun!

Hamburg wird von der Elbe durchströmt und durch sie in zwei Theile getheilt. Außerdem durchschneiden zahlreiche Kanäle oder Fleete die Stadt. Auf denselben fahren die Frachtschiffe bis an die großen Speicher der Kaufleute, während über die 84 Brücken dieser Kanäle Frachtwagen, Kollwagen und Karren hinüber und herüber rasseln. — In neuerer Zeit hat man auch in verschiedenen Richtungen unterirdische Abzugskanäle gebaut. In diese tritt die Fluth mit ihrem Salzwasser täglich zweimal; bei ihrem Rückzug nimmt sie den Umrath mit sich in die Elbe und weiter in das Meer.

Im Jahre 1842 wurde Hamburg von einem furchtbaren Brande heimgesucht. An der Stelle der zerstörten Stadtheile sind eine Menge ganz neuer Straßen mit den prachtvollsten Häusern entstanden. In diesen wohnen die reichen Kaufherren und Senatoren (Rathmänner); auch enthalten sie eine Menge